

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 32 (1991)
Heft: 1

Rubrik: Zusammenhänge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUSAMMENHÄNGE

Rückschritt im Rahmen

Der Rücktritt von Aussenminister Schewardnadse liess aufhorchen. Zumal er mit dem Hinweis auf die Gefahr eines Rückfalles in die Diktatur verbunden worden ist. Und wie um diese Gefahr zu unterstreichen, hat KGB-Chef Krjutschkow in altem Stil den Westen für alle Übel der Planwirtschaft verantwortlich gemacht.

Zunächst: Um einen Rückschritt handelt es sich zweifellos. Aber das war nach den zahlreichen Fortschritten zu erwarten und hier auch verschiedentlich in Aussicht gestellt worden. Der sowjetische Reformweg wird seine zwei bis vier Generationen benötigen und im Auf und Ab der Bewegung Fort- und Rückschritte kennen, Zusammenbrüche erleiden, sich in Sackgassen verirren, aber immer wieder auf den Weg der Demokratisierung zurückfinden.

Nun zu Aussenminister Schewardnadse. Er ist ein Exponent der Reformbewegung. Er hat die erstaunliche Leistung vollbracht, innerhalb kürzester Zeit den Riesenapparat des Aussenministeriums zu reorganisieren; seither findet man in sowjetischen diplomatischen Auslandsvertretungen kultivierte, gebildete Menschen mit Humor, wo zuvor phantasielose Parteibüffel stur die vorgeschriebene Generallinie leierten. Und Schewardnadse hat das Wunder vollbracht, der sowjetischen Aussenpolitik ein neues Ziel zu setzen: die Zusammenarbeit mit den Demokratien im Interesse des Weltfriedens. Der Meilensteine dieser neuen Haltung sind viele, die Begegnungen Gorbatschows mit Reagan in Genf bis zu jener mit Bush in Helsinki, die Zusammenarbeit in regionalen Konflikten im Nahen Osten über Angola bis nach Zentralamerika, die Entlassung der Satelliten in die Selbstbestimmung bis zur Vereinigung beider deutscher Staaten.

Die Demission dieses Mannes hat durchaus Signalcharakter. Aber hätte Schewardnadse vor einem Rückfall in die Diktatur gewarnt, wenn ihm Rücktritt auch Rückzug ins Privatleben bedeutet hätte? Wäre die Gefahr einer erneuten Diktatur so gross, so hätte er die neuen Machthaber nur zu fürchten und hernach von ihrer Hand nur zu leiden, weil er diese Warnung ausgesprochen hat. Daher ist die Erklärung doch sehr viel wahrscheinlicher, dass Schewardnadse den Teufel an die Wand malte, um die Parlamentarier und vor allem deren Wähler aus der Apathie zu reissen. Die Reformbewegung ist auf die aktive Mitarbeit des Volkes angewiesen. Schewardnadse hat mit dem Hinweis auf die Gefahr einer Diktatur zugleich ein politisches Kurzprogramm formuliert. Es könnte sehr wohl sein, dass er gelegentlich zum bestimmenden persönlichen Berater Gorbatschows, oder zum Ministerpräsidenten der Union oder zum Präsidenten seines Ursprungslandes Georgien ernannt oder gewählt wird. Dann käme seiner ausdrücklichen Ablehnung der Diktatur eine besondere Bedeutung zu.

Dass diese Entwicklung eintritt, ist vorerst bloss eine Möglichkeit. Diese erscheint durch die Angriffe von Dogmatikern im Obersten Sowjet gegen Schewardnadse und Gorbatschow keineswegs geschmälert. Diese Rückfälle in die stalinistische Terminologie verleihen der Warnung von Schewardnadse

grössere Glaubwürdigkeit und erhöhen die Wirkung auf das Volk.

Damit sei die Bedeutung der Opposition durchaus nicht unterschätzt. Es gibt sie, und sie hat Auftrieb. Einerseits wegen der prekären Versorgungslage, welche letztere Gorbatschow benötigt, um die Mitarbeit des Volkes zu gewinnen. Darin besteht die Gratwanderung, zu der er gezwungen ist, dass er den richtigen Augenblick erfassen muss, um die Wirtschaftsreform an die Hand zu nehmen: nicht zu früh, bevor eine Volksmehrheit mitzumachen bereit ist, und nicht so spät, dass die Opposition überhand zu nehmen droht.

Andererseits leidet die Reformbewegung am meisten unter den Zerfallerscheinungen der Union. Daher ist Gorbatschow gezwungen, die Integrität der Union als (vorläufig) wichtigstes Ziel zu sichern. Die Sezession von Republiken würde die Auflösung der Union zwar einleiten, aber eine derartige Reaktion provozieren, dass diese die Reformbewegung entmachten könnte. Um das zu verhindern, ist Gorbatschow zu Konzessionen an die Dogmatiker gezwungen. Das bedeutet nicht, dass er seine Zielsetzung opfert, sondern dass er sie mit taktischen Anpassungen verfolgen muss. Die Verantwortung dafür liegt nicht bei ihm, sondern beim Volk, das sich seiner Möglichkeiten und Pflichten noch zu wenig bewusst ist, das jahrhundertalte Prägungen nicht in kürzester Zeit überwinden kann. Aber der Weg bleibt eingeschlagen.

Peter Sager

In dieser Nummer

- Was können die Militärs?** 4
Ein sowjetischer Beitrag zur sowjetischen Ordnungslage
- Transit durch Polen** 5
Wer finanziert den SU-Truppenrückzug?
- Lenin ade** 6
Laufpass von der Intelligenza
- Lenin und die Leute** 7
Devotionalientradition unten
- Frischer Wind aus fauler Luft?** 8
CSFR und allseitige Umwelt
- Offener Brief an Militärs** 12
Peter Sager zum PUK-Bericht
- Helmut Hubacher –
über jeden Verdacht erhaben?** 14
Wer hat sich wie verhalten und wann?
- Memo für Afghanistan** 16
Der vergessene Krieg geht weiter



«Neue Zeit», Moskau, Nr. 50/1990